

**WB-01** Welt im Blick

Gremium: Bundesvorstand  
Beschlussdatum: 08.03.2017  
Tagesordnungspunkt: WB Welt im Blick

- 1 In den vergangenen Jahrzehnten ist die Welt immer stärker zusammengerückt. In  
2 Europa erleben  
3 wir dank der zivilisierenden Kraft der Europäischen Union eine sehr lange Phase des  
4 friedlichen Zusammenlebens, solange wie nie zuvor. Auch weltweit wurden Grenzen  
5 geöffnet,  
6 Wirtschaftsbeziehungen globalisiert, länderübergreifende Kontakte selbstverständlich.  
7 Immer  
8 mehr Menschen leben in Freiheit und Demokratie. Immer weniger Menschen leben in  
9 extremer  
10 Armut. Eine prägende Erfahrung der vergangenen Jahre war, europäisch wie  
11 international, dass  
12 die Welt durch Zusammenarbeit an vielen Stellen zu einem besseren Ort gemacht  
13 wurde. Wir  
14 haben bei der Klimakonferenz in Paris erlebt, was geschafft werden kann, wenn der  
15 Wille da  
16 ist, gemeinsam anzupacken. Genauso gibt uns Hoffnung, dass es mit beharrlicher  
17 Diplomatie  
18 gelungen ist, ein Abkommen mit dem Iran zur nuklearen Nutzung zu schließen. Auch  
19 die  
20 Selbstverpflichtung der Vereinten Nationen, bis 2030 globale Nachhaltigkeitsziele zu  
21 erfüllen, war ein Erfolg internationaler Zusammenarbeit.
- 22 Doch gleichzeitig steht diese Welt vor dramatischen Herausforderungen. Der syrische  
23 Bürgerkrieg hat sich zu einem überaus grausamen regionalen Stellvertreterkrieg  
24 entwickelt,  
25 in dem Russland an der Seite des Assad-Regimes mit brutalem militärischem Eingreifen  
26 und der  
27 menschenverachtenden Bombardierung von Zivilisten Fakten schafft. Der „IS“ hat in  
28 Syrien, im  
29 Irak und in Libyen eine Terrorherrschaft errichtet und bedroht mit Terroranschlägen  
30 auch  
31 Europa und den Rest der Welt. So viele Menschen wie nie zuvor sind dazu gezwungen,  
32 ihre  
33 Heimat zu verlassen. Auf dem afrikanischen Kontinent fliehen Menschen vor Gewalt,  
34 Hunger und  
35 wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit. Gleichzeitig verschärft die Klimakrise bestehende  
36 weltweite Ungleichheiten. Ressourcenkonflikte um Wasser und Rohstoffe erhöhen die  
37 Spannungen  
38 in vielen Regionen der Welt. Wirtschaftlicher Prosperität und neuem Wohlstand stehen  
39 Ungleichheit und ökologischer Raubbau gegenüber.
- 40 Die zunehmend aggressive Großmachtpolitik von Präsident Putin hat Russland zu einer  
41 Bedrohung der europäischen Friedensordnung gemacht. In der Ukraine, dem  
42 Nachbarland der EU,  
43 wird Krieg geführt, seitdem Russland Teile des Landes völkerrechtswidrig annektiert hat.

27 Infolgedessen haben die Spannungen zwischen Russland und dem NATO-Bündnis die  
längst  
28 überwunden geglaubte Abschreckungslogik wieder in Gang gesetzt. Doch auch die  
29 Präsidentschaft von Donald Trump in den USA stellt den Bezugsrahmen für die Politik  
des  
30 vereinigten Deutschlands seit 1990 grundlegend in Frage. Pläne für nationalistische  
31 Abschottung und Handelskriege, das Leugnen der Klimakrise, die Negierung der Genfer  
32 Konvention in Bezug auf das Hilfsgebot für Flüchtlinge und auf das Verbot von Folter  
33 untergraben das dringend notwendige gemeinsame Handeln. Die Herausforderungen  
für globales  
34 Engagement und eine Friedenspolitik könnten also kaum größer sein.

35 Wir Grünen wollen unseren Beitrag dazu leisten, das Leben in den kommenden  
Dekaden des 21.  
36 Jahrhundert politisch friedlich und sicher, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht zu  
37 gestalten. Die Weltgemeinschaft muss Verantwortung für die globalen  
Entwicklungschancen und  
38 die Durchsetzung und Verwirklichung der Menschenrechte übernehmen. Das können  
wir erreichen,  
39 wenn wir Europa weiterentwickeln, internationale Institutionen stärken und unser  
40 Gerechtigkeitsempfinden nicht an Grenzen enden lassen. Es geht um Zusammenarbeit  
statt  
41 Nationalismus. Wir Grünen glauben fest an die Notwendigkeit und den Vorteil  
multilateraler  
42 Kooperation. Mehr Sicherheit in der Welt werden wir am besten erreichen, wenn wir  
weiter  
43 international zusammenarbeiten und die gemeinsame europäische Demokratie stärken.

44 Wir Grünen wollen, dass Deutschland mehr globale Verantwortung übernimmt. So  
wollen wir  
45 endlich die versprochenen 0,7 Prozent der Wirtschaftsleistung für die globale  
Entwicklung  
46 zur Verfügung stellen und damit Schluss machen, in Krisenregionen und Diktaturen  
Waffen zu  
47 exportieren. Wir Grünen wollen außerdem, dass Deutschland mehr tut, um Konflikte  
und Krisen  
48 zu lösen oder – besser noch – sie zu verhindern. Die Bekämpfung von Fluchtursachen  
und Armut  
49 darf nicht nur eine Floskel sein. Wer trotzdem vor Krieg, Gewalt oder Verfolgung nach  
50 Deutschland flieht, dem wollen wir Schutz bieten. Aber auch mit Blick auf die  
Einwanderung  
51 muss Deutschland endlich begreifen, dass es sein Staatsbürgerschaftsrecht der Realität  
52 anpassen muss.

53 Eine starke, demokratische und reformierte Europäische Union ist genau das, was wir in  
einer  
54 Welt der Unsicherheiten brauchen. Wir Grünen wollen, dass Deutschland mehr dazu  
beiträgt,  
55 Europa zu einen und zu stärken. Die Europäische Union ist bis heute das beste Beispiel,  
wie  
56 supranationale Partnerschaft und Zusammenarbeit zum Nutzen aller funktionieren

kann. Und sie  
57 macht damit Hoffnung: Eine friedlichere, eine bessere Welt ist möglich.